

**272 Venne FStNr. 174B,  
Gde. Ostercappeln, Ldkr. Osnabrück**  
Römische Kaiserzeit:

Bei der Prospektion mit Metallsuchgerät wurde auf einer neuen Fundstelle das Fragment einer Spiralfibel gefunden. Es stammt vom gleichen Acker wie das Schwertbruchstück und der Grapen (vgl. Kat.-Nr. 271).

F, FM: L. Janßen, Osnabrück; FV: MuPK K. Fehrs

**273 Wellingholzhausen FStNr. 29,  
Gde. Stadt Melle, Ldkr. Osnabrück**  
Vorrömische Eisenzeit:

In der zweiten Kalenderwoche 2017 führte die Stadt- und Kreisarchäologie Osnabrück im Rahmen des Bauleitplanungsverfahrens zur westlichen Erweiterung von Orthöfen eine Sondierungsgrabung durch. Dabei wurde im Verlauf der zukünftigen Haupt-Erschließungsstrasse ein S-N gerichteter, etwa 135 m langer und nur knapp 2 m breiter Grabungsschnitt mit zwei befundbedingten Erweiterungen angelegt. Bereits in diesem Schnitt zeigten sich einzelne Pfostenspuren, die sich aufgrund der sehr begrenzten Grabungsfläche noch nicht zu Grundrissen rekonstruieren ließen. Die vorgefundene Keramik, v. a. Randscherben mit Fingertupfenrand, sprechen für eine Datierung der zuvor unbekanntes Siedlungsstelle in die vorrömische Eisenzeit. Noch vor Anlegen weiterer Prospektionsschnitte entschloss sich die Gemeinde, die Planungen für das Baugebiet zunächst nicht weiterzuverfolgen.

F, FM, FV: Stadt- und Kreisarch. Osnabrück

A. Friederichs/S. Haupt/W. Remme

**274 Wulften FStNr. 38,  
Gde. Bissendorf, Ldkr. Osnabrück**  
Altsteinzeit:

Bei Geländebegehungen im Mai und August 2017 wurden am Ostrand einer landwirtschaftlichen Nutzfläche (Flurbezeichnung „Auf dem Verbrande“) mehrere endpaläolithische Feuersteinklingen entdeckt. Die Fundstelle ist seit den 1980er Jahren bekannt und die Funde damals durchgeführter Prospektionen wurden von LINDHORST (1989) publiziert. Die aktuellen Fundstücke befinden sich derzeit in Bearbeitung und sollen in Kürze, ergänzend zu den bereits in den 1980er Jahren gemachten Funden, vorgelegt werden.

Lit.: LINDHORST 1989: A. Lindhorst, Eine Fundstelle

der Rissener Gruppe des endpaläolithischen Rückenspitzen- (Federmesser-) Kreises im oberen Weserbergland in Wulften, Gde. Belm, Ldkr. Osnabrück. Archäologische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland, 1989, 1–14.

F, FM, FV: D. Lau

D. Lau

**275 Wulften FStNr. 41,  
Gde. Bissendorf, Ldkr. Osnabrück**  
Jungsteinzeit:

Bei einer Geländebegehung im August 2017 wurde am Westrand einer landwirtschaftlichen Nutzfläche eine geflügelte und gestielte Pfeilbewehrung gefunden (L. 2,2 cm; Br. 1,5 cm; D. 0,5 cm; Gew. 1,5 g; *Abb. 252*). Die aus grauem, baltischem Feuerstein gefertigte Spitze ist auf beiden Seiten in Drucktechnik vollflächig retuschiert. Einer der Schenkel ist zum Teil abgebrochen, ansonsten ist das Stück in gutem Zustand. Spitzen dieser Art können mit der Glockenbecherkultur in Verbindung gebracht werden. Dazu passt der Fund eines Riesenbecherfragments, welches 1982 unweit der Fundstelle bei einer Geländebegehung entdeckt wurde (WULF 2011, 245 Kat.Nr. 1132). Nur wenige Meter östlich der Fundstelle liegt das gut erhaltene Megalithgrab „Sloopsteine“ (Haltern FStNr. 11, Gde. Belm; WULF 2000, 257–258 Kat.Nr. 422, *Abb. 107–108*).



**Abb. 252** Wulften FStNr. 41, Gde. Bissendorf, Ldkr. Osnabrück (Kat.Nr. 275). Geflügelte und gestielte Feuersteinpfeilspitze. (Foto: D. Lau)

Lit. WULF 2000: F.-W. Wulf, Archäologische Denkmale und Fundstellen im Landkreis Osnabrück (Hannover 2000). – WULF 2011: F.-W. Wulf, Archäologische Denkmale und Fundstellen im Landkreis Osnabrück (Hannover 2011).

F, FM, FV: D. Lau

D. Lau

## Landkreis Osterholz

**276 Hinnebeck FStNr. 12,  
Gde. Schwanewede, Ldkr. Osterholz**  
Unbestimmte Zeitstellung:

Aufgrund eines geplanten Neubaus einer Biogasanlage, welche sich in einem archäologisch sensiblen

Gebiet befindet, wurde in der Hinnebecker Str. 40 eine archäologische Baubegleitung angesetzt.

Am 7.04.2017 wurde die 1.091 m<sup>2</sup> große Fläche von der Grabungsfirma denkmal3D begutachtet. Die beiden erkennbaren archäologischen Befunde zeichneten sich deutlich vom lehmigen Umgebungsboden ab. Während die Reste einer Brandschüttungsgrube nur mit einer sehr geringen Tiefe erhalten waren, stellte sich der zweite Befund als Schöpfstelle heraus, die noch über 1,50 m in der Tiefe erhalten war. Ähnliche Schöpfstellen sind von eisenzeitlichen und römisch-kaiserzeitlichen Siedlungsfundstellen bekannt.

Fundmaterial wurde ausschließlich aus der Schöpfstelle geborgen. Dabei handelt es sich um wenige Scherben Keramik, Tierzähne/-knochen, ein bearbeitetes Holzstück und dünne Zweige als Probe für eine Altersbestimmung mittels Radiokarbondatierung. Die Scherben können nur allgemein als vor- bzw. frühgeschichtlich angesprochen werden.

F, FM: A. Thümmel (denkmal3D Vechta); FV: UDSchB Landkreis Osterholz A. Thümmel

## Landkreis Peine

### 277 Edemissen FStNr. 7,

Gde. Edemissen, Ldkr. Peine

Bronzezeit und vorrömische Eisenzeit:

In ebenem, sandigem Gelände nördlich der Schwarzwasserniederung (Flurname „In der Lade“ bzw. „Im Lah“) konnten 1966 auf einer Fläche von knapp 1 ha Größe 380 Keramikscherben aufgelesen werden. Abgesehen von einigen neuzeitlichen Stücken deuten diese auf einen Siedlungsplatz der späten Bronzezeit bis frühen vorrömischen Eisenzeit. Die Scherben stammen von größeren Vorratsgefäßen mit Kegel- oder Zylinderhals und Rauhtöpfen sowie Schalen. Ein Randstück weist Fingernageleindrücke auf. Hinzu kommen fünf Flintartefakte, darunter ein Eckstichel und vier leicht retuschierte Abschlüge sowie eine Eisenschlacke.

Im Rahmen einer Veranstaltung des Heimat- und Archivvereins Edemissen (HAVE e.V.) wurde die Fundstelle am 19. März 2017 nach über 30 Jahren erstmals wieder begangen. Entgegen der vielfach bestätigten Erwartung, dass bronze- und eisenzeitliche Fundplätze heute nur noch schwer durch Feldbegehungen nachweisbar sind, konnten die etwa 20 Teilnehmer in einer knappen Dreiviertelstunde ins-

gesamt 101 weitere Keramikscherben auflesen. Viele waren allerdings schon recht kleinteilig zerscherbt. Wieder kamen zwei Flintartefakte hinzu: ein Abschlag und ein 8 cm langes pickelartiges Trümmerstück, das nur leicht nachbearbeitet worden ist.

F: T. Budde, Edemissen und Helfer; FM: T. Budde; FV: Rathausarchiv Edemissen T. Budde

### 278 Gadenstedt FStNr. 47,

Gde. Ilsede, Ldkr. Peine

Bronzezeit, vorrömische Eisenzeit und unbestimmte Zeitstellung:

Ende Januar bis Anfang Februar des Berichtsjahres wurden im Auftrag der Gemeinde Ilsede im Bereich der künftigen Zentralkläranlage vier Suchschnitte von 540 m Länge und 2 m Breite in jeweils 50 m Abstand über das Gelände gelegt. Es handelt sich um einen stark exponierten Nordwestsporn über dem Fuhsetal am Rande der Einmündung des Nebenbachtals der Meesche. Die etwa trapezförmige Gesamtfläche ist 160 × 195 × 105 × 225 m groß. Die Suchschnitte gingen insbesondere im Norden noch deutlich über die späteren Baugrubenbereiche für die Kläranlage hinaus. Sie brachten den Nachweis einer vorgeschichtlichen Besiedlung. Dabei blieb der oberste, fast auf der Hangkuppe gelegene Suchgraben fundleer und der unterste erbrachte nur unbedeutende mittelalterliche bis neuzeitliche Einzel-funde. Der deutlichste Siedlungsnachweis liegt aus dem zweitoberen Suchschnitt 3 vor. Hier konnten zwei rundliche Siedlungsgruben nachgewiesen werden, darunter eine Doppelgrube. Die Einzelgrube lässt sich in die späte Bronzezeit bis frühe Eisenzeit datieren. Dafür spricht die grobe, weich gebrannte, meist dickwandige, teils künstlich geraute Keramik und ein Randstück mit typischen Fingerkuppeneindrücken auf der Mündung, wie sie v. a. für die Rauhtopfkeramik der frühen Eisenzeit typisch sind. Hinzu kommen Hüttenlehmfragmente und ein ovaler Klopstein.

Die kleine, nicht vollständig erfasste Doppelgrube enthielt nur eine vorgeschichtliche Keramikscherbe und einen vermutlichen Glättstein. Zwischen den beiden 63 m auseinander liegenden Gruben wurde im Suchgraben 3 lediglich noch ein handlicher Kornreibstein (Läufer) aus einem granitähnlichen Geröll gefunden. Der auf dem unteren Hang gelegene zweitunterste Suchschnitt erbrachte an zwei Stellen ebenfalls vorgeschichtliche Keramikscherben, die aufgrund der Machart und Verzie-